

Das letzte Lebewohl

Von Thaliel

AN:CCS gehört CLAMP, was ham die bloss fürn Schwein (;_-). Grosse Teile dieser Fic sind in den Positionen der betreffenden Person verfasst. Zeitlich kommt das hier nach "Keeping a promise", aber vor "Mond in der Finsternis". Und bitte hasst mich nicht für das, was ich hier machen, es erfüllt seinen Zweck.

--- bedeutet Wechsel in die Ansicht der Person.

Das letzte Lebewohl

--- Sakura ---: Ich habe niemals gewollt, dass dieser Tag kommt. Der Tag, an dem Syaoran (AN: ja, er heißt verdammt noch mal NICHT SHAOLAN!!!) wieder nach Hongkong fliegen würde, ohne zu wissen, wann er zurückkäme. Ich habe mir gewünscht, dieser Tag würde niemals kommen, aber ich konnte es nicht verhindern, dass er kam. Der Gedanke, tausende von Meilen von ihm entfernt zu sein machte mich unvorstellbar traurig. Warum kannst du nicht einfach hier bleiben? Bitte, bleib hier bei mir!

--- Syaoran ---: Ich weiß, ich kann nicht bleiben. Ich wünschte, ich könnte es, aber es ist einfach unmöglich. Ich weiß, dass Sakura es einfach nicht versteht. Weil sie es einfach nicht verstehen will. Nur noch ein paar Stunden, bis wir Lebewohl sagen müssen. Ich hoffe, Sakura fängt nicht an, zu weinen. Das könnte ich nicht ertragen. Warum muss ich sie verlassen? Ich will sie nicht alleine lassen!

--- Normale Ansicht ---: Der Flughafen von Tokio war geschäftig wie immer. Leute rannten nervös herum, Koffer wurden auf Fließbändern transportiert, Stewardessen und anderes Flugpersonal wandelten durch die riesigen Hallen. Vom den Lautsprechern kam eine Ansage:

"Die Passagiere für Flug #8264 nach Hongkong werden gebeten, sich an Flugsteig 7 einzufinden!" (AN: Ich war noch nie auf nem Flughafen, also bitte keine Beschwerden, wenn das nicht ganz der Realität entspricht.)

Sakura und Syaoran standen in der Haupthalle und sahen sich an. Sakura sah aus, als würde sie gleich weinen, versuchte aber, es zurückzuhalten. Syaoran hörte die Ansage vom Lautsprecher und nahm Sakuras rechte Hand in die seine.

"Wir müssen jetzt Lebewohl sagen.", sagte er. Sakura nickte nur. Es dauerte einen Moment, bis sie in der Lage war, zu sprechen. Mit zitternder Stimme sagte sie:

"Ja, ich weiß. Und ich weiß dass es nichts gibt, was dich daran hindert, abzureisen. Aber bitte, ruf mich an, sobald du angekommen bist, ja?"

"Ja, das werde ich", antwortete Syaoran, "Lebwohl."

"Lebwohl.", wiederholte Sakura.

Syaoran ließ ihre Hand los und begab sich zum Flugsteig. Sakura sah ihm nach, bis sie ihn nicht mehr sehen konnte. Dann ging sie zum Ausgang des Flughafens. Und eine einzelne Träne lief ihre Wange herunter.

"Ich bin wieder da.", sagte Sakura, als sie das Haus betrat. Sie versuchte, nicht traurig zu klingen.

"Dann ist der Zwerg also endlich weg?", fragte Touya, der aus der Küche kam.

"Er ist kein Zwerg!", widersprach Sakura ihm, "Aber er wird jetzt weit, weit weg sein."

"Je weiter, desto besser.", meinte Touya.

Sakura sagte nichts und ging auf ihr Zimmer. Auf dem Weg dorthin traf sie auf Yue.

"Du bist schon zurück, Herrin?", fragte er.

"Ja, bin ich. Aber bitte, mein Name ist Sakura.", wies sie ihn zurecht.

"Ja, natürlich.", antwortete Yue, "Bedrückt dich etwas? Du scheinst dich unwohl zu fühlen."

"Oh,", sagte Sakura, "es ist nichts, ich vermisse nur Syaoran."

"Wenn ich etwas für dich tun kann, dann lass es mich wissen.", sagte Yue.

"Danke.", antwortete Sakura, "Aber damit muss ich allein zurechtkommen."

"Also gut.", sagte Yue und ließ Sakura in ihr Zimmer gehen.

Sakura betrat ihr Zimmer und ließ sich auf das Bett fallen.

"Hast du ihm Lebwohl gesagt?", fragte eine vertraute Stimme. Als Sakura sich umdrehte, sah sie Kero-chan vor ihr schweben.

"Es war so schwer.", sagte sie.

Kero-chan machte ein trauriges Gesicht und streichelte ganz sanft ihre Wange.

"Du solltest versuchen, nicht so viel daran zu denken.", schlug er vor, "Geh runter und genieß eines der leckeren Gerichte deines Vaters."

"Ja,", sagte Sakura, "Ich glaube, das wird mir helfen, mich besser zu fühlen."

Also ging sie runter und setzte sich an den Küchentisch. Fujitaka drehte sich um und lächelte seine Tochter an.

"Ich wollte gerade raufkommen und fragen, ob du ein paar Pfannkuchen möchtest. Ich mache sie heute nur für dich, weil du anscheinend den ganzen Tag nicht so gut gelaunt warst.", sagte er.

"Danke, Papa.", antwortete Sakura und lächelte, "Du bist wirklich der Beste."

Fujitaka lächelte und servierte ihr die Pfannkuchen. Nachdem sie fertig war, dankte sie ihren Vater noch einmal, indem sie ihn auf die rechte Wange küsste und kehrte dann in ihr Zimmer zurück, um Tomoyo mit ihrem Handy anzurufen.

"Ja, Sakura?", sagte die Stimme ihrer besten Freundin.

"Hallo, Tomoyo.", erwiderte Sakura, "Wie war dein Gesangsunterricht?"

"Meine Lehrerin hat gesagt, ich war gut.", antwortete Tomoyo, "Was ist mit dir? Hast du Syaoran zu seinem Flugzeug eskortiert?"

Sakura kicherte. "Ich habe ihn nicht eskortiert, wir haben uns nur am Flughafen verabschiedet."

"Fühlst du dich jetzt einsam?", fragte Tomoyo.

"Ein Bisschen.", antwortete Sakura, "Ich kann mich nicht daran gewöhnen, dass er jetzt tausende von Meilen von mir entfernt ist. Ich hoffe, er kommt so schnell wie möglich wieder zurück."

"Versuch, an andere Dinge zu denken.", schlug Tomoyo vor, "Vielleicht solltest du das Radio anmachen."

"Ja, das ist eine gute Idee.", sagte Sakura, "Danke Tomoyo."

"Keine Ursache, Sakura.", erwiderte Tomoyo, "Dafür sind Freunde da. Wir sehen uns morgen in der Schule, bis dann."

"Bis dann Tomoyo.", sagte Sakura und beendete das Gespräch. Sie machte das Radio an und lauschte den Klängen. Nach ein paar Liedern fing sie wirklich an, sich besser zu fühlen. Dann, als gerade ein Lied aus den japanischen Popcharts lief, hörte die Musik plötzlich auf und statt dessen hörte man eine Frauenstimme sprechen.

"Wir unterbrechen unser Programm für eine Sondermeldung. Soeben erreichte uns die Nachricht, dass ein Flugzeug abgestürzt ist. Das Flugzeug hatte den Flughafen von Tokio vor einer Stunde mit dem Ziel Hongkong verlassen. Wir halten sie auf dem Laufenden."

Sakura stand ganz still, ihre Augen weit aufgerissen. Hatte diese Frau da gerade gesagt, das Flugzeug, in dem Syaoran saß, war abgestürzt? War das wirklich möglich? Sie sah Kero-chan an, der auf dem Bett saß.

"Hat sie wirklich gesagt, was sie sagen hörte?", fragte Sakura ihn.

"J...Ja, sie...sie sagte Hongkong, das hat sie gesagt."

"Das...das kann nicht wahr sein!", sagte Sakura, "Syaoran war in diesem Flugzeug, er kann nicht verletzt sein, er kann nicht..."

"Denk nicht einmal an so was, Sakura.", wies Kero-chan sie an, "Die Frau hat nichts von Toten gesagt." Sakura seufzte.

"Ja, du hast Recht, Kero-chan. Vielleicht ist er trotz allem in Ordnung."

"Wir müssen wohl warten, bis wir etwas neues hören. Mach das Radio wieder an."

Sakura tat, was Kero-chan gesagt hatte und Musik erfüllte ihr Zimmer. Etwa eine halbe Stunde später, die Sakura als eine Ewigkeit erschien, begann die Nachrichtensendung des Radiosenders.

"Hier sind die Tokio City Radio Nachrichten.", sagte die Frauenstimme.

"Zuerst haben wir neue Informationen über den Flugzeugabsturz für sie. Vor etwa Zehn Minuten trafen die ersten Rettungskräfte an der Absturzstelle ein. Vor Ort ist auch unser Reporter Shin Kenoda."

Die Stimme der Frau verstummte und statt dessen konnte man eine männliche Stimme hören, Geräusche eines Hubschraubers im Hintergrund.

"Hier ist Shin Kenoda live aus dem Nachrichtenhelikopter. Unter mir sieht man die Trümmer des Flugzeugs. Der Aufprall muss wirklich sehr heftig gewesen sein. Eine Sekunde, ich bekomme gerade einen Funkspruch vom Einsatzleiter der Rettungskräfte herein. Er sagt, dass es keine Anzeichen eines einzigen Überlebenden geben würde. ...Liebe Zuhörer, dies ist vielleicht eine der größten Katastrophen überhaupt. Alle Passagiere dieses Fluges wurden durch den Aufprall getötet, etwa 150 Personen fanden hier ihr Ende. Ich bin Shin Kenoda und ich gebe zurück ins Studio."

Sakura schaltete das Radio ab. Sie stand in ihrem Zimmer und ihr ganzer Körper begann zu zittern.

"Das...das...das kann nicht wahr sein.", stammelte sie, "Syaoran...er...er kann nicht...tot sein." Tränen traten ihr in die Augen und sie sank auf die Knie.

"Er kann nicht tot sein.", wiederholte sie mit zitternder Stimme. Kero-chan wusste nicht, was er sagen sollte. Er flog zu Sakura hin und berührte sanft ihre rechte Schulter.

"S...Sakura, ich...ich...", stotterte er.

"Kero-chan, *schnüff*, bitte, *schnüff*, bitte sag mir, dass das nicht wahr ist *schnüff*." Die Tränen liefen in einem endlosen Fluss ihr Gesicht hinunter. Kero-chan

konnte sich nicht beherrschen und fing ebenfalls an, zu schluchzen.

"Es tut mir leid, Sakura.", sagte er, "Aber...aber es ist wahr. Oh Sakura *schnüff*, es tut mir leid."

Er drückte sie so fest er konnte. (AN: *schnüff*;; , hat jemand ein Taschentuch? *schnüff*;;)

Einige Augenblicke später - Sakura und Kero-chan waren immer noch in der selben Position - klopfte es an der Tür.

"J...Ja?", sagte Sakura inmitten ihrer Tränen.

Die Tür öffnete sich und Yue betrat das Zimmer.

"Herrin?", fragte er und kam langsam auf Sakura zu, "Was ist mit dir?"

"Es...es ist nicht *schnüff*, es ist nicht wegen mir, Yue *schnüff*. Es ist wegen...wegen *schnüff* Syaoran *schnüff* . Er...er ist...er *schnüff*." Sakura konnte den Satz nicht zu Ende bringen. Sie brach in Tränen aus.

"Cerberus?", fragte Yue in der Hoffnung, sein "Bruder" würde alles erklären, aber der lag inzwischen auf dem Boden und schlief. Yue kniete sich neben Sakura hin und nahm ihr Gesicht in seine Hände. Er sah in ihre Augen, die von Tränen erfüllt und vom weinen rot waren. Er hatte sie noch nie so gesehen, so traurig, so furchtbar traurig. Er wollte wissen, was seine Herrin so traurig machte. Er wollte wissen, was er tun sollte, damit sie wieder lächelte, wie sie es so oft tat. Sie war viel hübscher, wenn sie lächelte. Tränen passten nicht in dieses hübsche Gesicht. Yue kam näher, seine Lippen nahe an ihrem rechten Ohr.

"Bitte, Sakura,", flüsterte er und benutzte ihren Namen anstelle von "Herrin", "Bitte sag mir, was geschehen ist."

Sakura schluchzte.

"Syaoran *schnüff* ist...t...tot." Und wieder brach sie in Tränen aus und ließ sich in die Arme ihres Wächters fallen. Yue hielt sie in seinen Armen und spürte ihr Zittern.

"Kann ich irgendetwas für dich tun, Sakura?", fragte er leise.

"N...Nein, Yue,", antwortete sie mit zitternder Stimme, "Nur...sei einfach nur da, ja?"

"Ich werde immer für dich da sein, wenn du mich brauchst.", sagte Yue.

"Danke *schnüff*.", flüsterte sie, müde vom vielen weinen. Yue nahm sie und trug sie zu ihrem Bett. Er setzte sich auf das Bett, wobei er Sakura weiter in den Armen hielt.

"Es...es tut so weh.", sagte Sakura, "Kannst du dir vorstellen, wie sehr es weh tut? *schnüff*"

"Ja,", erwiderte Yue, "Ich weiß sehr gut, wie weh es tut, den zu verlieren, den man liebt. Glaub mir, Sakura, ich kenne diesen Schmerz. Aber zumindest konntest du ihm noch Lebewohl sagen. Ich habe der Person, die ich liebte, niemals Lebewohl gesagt."

"Yue...", stammelte Sakura, "Du WOLLTEST DER Person, die du liebtest, nicht Lebewohl sagen, richtig?"

"Ja.", antwortete Yue, "Das wollte ich niemals tun. Und dann, als ich es wollte, war es zu spät."

Nun begann Yue plötzlich zu zittern, als all die Erinnerungen und Gefühle ihn übermannten. Plötzlich begann er, sich sehr unwohl zu fühlen. Er wollte allein sein, um sich vor all dem zu verstecken, um seine Seele vor den Torturen von vielen, vielen Jahren voll Schmerz zu bewahren. Aber er konnte sich nicht verstecken, nicht jetzt. Seine Herrin brauchte ihn, sie wollte, dass er bei ihr blieb und das tat er auch. Sakura spürte, wie ihr Wächter zitterte.

"Yue? Was hast du? Ist dir kalt?", fragte sie.

"Es ist nichts. Nur ein paar alte Erinnerungen, die wiederkommen."

"Du musst sehr traurig gewesen sein, nicht wahr?"

"Und für eine lange Zeit.", antwortete Yue, wobei seine Stimme fast so sehr zitterte wie Sakuras. Er fühlte etwas sehr großes in seinem Hals, das er nicht hinunterschlucken konnte. Wieder zitterte er, dieses Mal noch heftiger.

"Yue...", flüsterte Sakura, die immer noch versuchte, ihre Tränen zu stoppen, "Wenn ich irgendetwas tun kann, damit du dich besser fühlst, dann sag es mir."

"Danke, Sakura.", sagte Yue, "Würdest du...einfach da sein?"

"Natürlich.", antwortete Sakura, "Ich werde immer da sein, wenn du mich brauchst."

Die beiden umarmten einander sehr fest um sicherzugehen, dass keiner den anderen jemals verlassen würde. Nach einer Weile waren sie in dieser Umarmung eingeschlafen. (AN: Hach!)

Als Kero-chan aufwachte, sah er Yue und Sakura auf dem Bett liegen, die Arme umeinander geschlungen und lautlos schlafend. Er lächelte, als er leise zum Bett hinschwebte. Erdeckte die beiden vorsichtig zu und zog sie dann in seine "Wohnung" in der Schreibtischschublade zurück, um noch etwas zu schlafen. Das letzte, was er flüsterte, war:

"Jemandem Lebewohl zu sagen mag ein Ende sein. Aber nach einem Ende wird es auch immer einen neuen Anfang geben."

AN: Das war's also. Traurig! *schluchz* Bitte hasst mich nicht, weil ich Li-kun habe sterben lassen. Es musste einfach sein. Ich musste "Platz machen" für jemand anderen in Sakuras Leben (Ratet mal, für wen ^~)